



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Bärwinkel, Johannes: Des Freiherrn Augustin von Mörsperg Bericht über
seinen Besuch bei Tycho de Brahe auf der Insel Hvenn

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

entweder weil gerade diese Völker für den Muhammedanismus reif waren, oder weil eben diese Religion ihnen Kraft giebt. Aber auch der Muhammedaner, er sei schwarz, gelb oder weiß, braucht, um seiner Energie einzuheizen, den Affekt, besonders den des religiösen Fanatismus, der ansteckend von einem Menschen zum andern springt. An der faulen Schläffheit und Thatenlosigkeit der heutigen Türken sieht man aber auch, was dieser Affekt nicht kann, nämlich nicht den verständig nachdenkenden Einzelwillen erzeugen. Der nüchterne Einzelwille, das ist die Kraft der europäischen Kultur. Aus Hunderttausenden von solchen Willen besteht der endlose Thatendurst eines Volkes, das sich in Unternehmungen und Erfindungen nicht genug thun kann, aus ihnen folgt die unererschöpfliche Flut neuer fruchtbarer Gedanken. Dem Orientalen sind die Ruhelosigkeit des Europäers, die beständige Unzufriedenheit mit seiner Lage, seine zahllosen Bedürfnisse und Wünsche, die Arbeitslust und die Erwerbslust und die Ausdauer seines Willens, die auch vor den langwierigsten Schwierigkeiten nicht müde wird, einfach unheimlich. Er hat nicht den rastlosen Willen des Europäers, fühlt das und fühlt sich unterliegend. Georg Schiele



Des Freiherrn Augustin von Mörspberg Bericht über seinen Besuch bei Tycho de Brahe auf der Insel Hvenn

Mitgeteilt von Johannes Bärwinkel



er deutsche Malteserritter Freiherr Augustin zu Mörspberg und Beffort, dessen sehr interessantes, reich mit biblischen Beigaben ausgestattetes Reisetagebuch als stattlicher Folioband handschriftlich im Fürstlichen Landesarchiv zu Sondershausen liegt und erst 1893, nachdem es bis dahin als verloren gegolten hatte, von Martin Wagner wieder ans Licht gezogen wurde (man sehe dessen Aufsatz in den „Preussischen Jahrbüchern“ 1893, Band 73, Heft 3, Seite 484 ff.), kam auf seiner dritten großen Reise durch die Länder Europas 1592 auch nach Dänemark. Hier besuchte er mit dem jungen Könige Christian, der ihn sehr liebenswürdig aufnahm und ihm viel Ehre erwies, auch Tycho de Brahe („Luybrott“) auf seiner Insel Hvenn („Wien“) und schildert uns nun ziemlich ausführlich die vielen Wunder, die er dort zu sehen bekam. Als Nachklang zu der jüngsten Gedächtnisfeier für den großen Astronomen dürfte es vielleicht nicht uninteressant sein, des vielgereisten Maltesers Bericht über diesen Besuch im Wortlaut zu hören. Mörspberg war nach einem Aufenthalte von drei Wochen in England von London über Hamburg nach Holstein zu Herzog Johannes und nach acht-tägigem Verweilen am Hofe zu Sonderburg nach Kopenhagen und Kronenburg gekommen. König Christian weilte aber mit seinen Räten auf seinem Lustschloß Hirschholm. Als er durch den Gubernator von Kronenburg „Stein Moltken“ (Molsheim) dem Könige seine Empfehlungsschreiben hatte übermitteln lassen,

wurde er anderntags zu Wagen abgeholt, mit dem Könige die Wunderinsel zu besuchen.

Nachdem er in seiner Schrift auf der vorhergehenden Seite das eingeklebte, kolorierte Porträt des Königs in Stich und darunter in Aquarell und Gold sauber ausgeführt das königliche Wappen gebracht hat, berichtet er im folgenden Abschnitte über diesen Besuch wie folgt:

Von dem König Christianus und seynem Rhätten, wie von der Insel Wien und auch dem Astronus Tuhbrott In Dennemarc. 1592.

Dieser König fuert noch dieser zeytt kein Regiment. Sonder die Richs Rhett so da whar Petter Monck Richs Admirall. Hock Halgerschen Landhoffmeister. Rosenfranz landt Marschalk. Melus der Canpler. Item Broben Bilt, Item einer von Byli hoffmarschalk, Jacob Krab, hoffrhat, vnd vil ander herren mit welchen Ich In guette Kuntschafft kame, so das Regiment shuertten In Dennemarc. dißmal doch zimliche Stattliche Konigliche Hoffhaltung Terem Konig den sie merers Dheil nennten vnser Prinz.

Den andern Dag zog der Konig mit sampt den Rhatten vff die Insel Wien dahin man zu gutschen vnd schiff mueßt, wie ein klein meil zu wasser so ligt zwischen Copenhagen und Kronneburg, dohin mich der Konig auch gnedig mit nam wegen meinen Recomandation schreiben.

Dise Insel vf ein klein meil lang vnd breit, da In der Mitten das Astronomisch schloß geformiert fast wie vier stern gebaut worden durch den furnemen Astronomus Tuhbrot so whar einer von Adell noch ledig*) so alda whont vnd das ganz hauß schloß wie auch außserhalb so wol Inerhalb alles voller Kunststück vnd Astronomische Zeichen vol whar. ober die maß kunstlich vnd lustig zu sehen mit verwundern.

Umb 9. Uhr kamen wier zu landt an die Insel, da vnder andern shueren des Tuhbroß Astronomischen gutschen stient, die aller kunststück vol whar, drauf mich der Konig mit 2 richsrhetten vnd Astronus nam. Also wol ein meil zuvor In der Insel romb shueren allerhant zu besehen umb das schloß In feldt. Vff der gutsch vornen stundt ein schöner Klobus, so sich selber bewegt arttlichen. Item ein Instrument so do zeigt vnd schlieg etlich Klöckle. Namlich die viertel meil wegs vnd ganze meyl, wan man die fartt, so do zugiang durch geschwindigkeit wie umbgghen eines Radß an der gutschen das do zuegericht wie oft das in einer meil umbgghen mueßt. vnd man shuer stark oder gemach so gieng der zatger vnd schluengen die viertel meil das klein Klöckly wie die ganz meil das größ, vnd wie Ich verstandt man es In alle landt richten kan dem die meylen bekant. In der gutschen romb als vf den knöpfen vnd wincklen, waren allerhant von Compassen vhrwerck vnd narrenbossen wan man etwas druckt selber vffsprang vnd sich erzaigt.

In diesem hauß verbrachten wierwol 3. stundt alle ort vnden vnd oben vnd allenthalben wo wirdig was zu sehen, dessen genuessam vnd wunderbarlich wie kunstreich das ganz hauß voll whar so vnß dieser Astronus zeigt. vnd gar weitleuffig dorvon zue beschreiben wher vnd mit wenig Worten doch etlich die furnempsten vermelden will.

Vnden neben dem weinkeller ein groß gewelb, darin er Tuhbrott sein diestenlierwerck vnd offen, darauf ein grosse menge von distenlier glessen stunden, alle in der arbeit, vf allerhant formb. vf einem offen. etlich gar krumb oben von kupfer so durch etlich fenster hinaufgiengen vnd zu andern wider hinein, dorin distenliert er sondere Sachen, wie sonderlich ein großer Alchimist, neben der Astronomi stark braucht vnd zue solcher arbeit woll allain vff 8. oder 9. dienner halt, so deglich

*) Am Ende des vorhergehenden Abschnitts wird er „ein man vf 40 Jahren“ genannt und gesagt, daß er vor Jahren die Insel von des Königs Vater zum Geschenk erhalten habe.

und stundtlich by diesem werck verbleiben miewen, und achtung drauff geben, und Jeder besonder, Nun hatt er ein arttlich register wie an einer orgell wie zapffen wol an 7. ortten Im hauß, namlich do er ligt neben dem bett, neben dem dißch, do er Ist, Item do er studiert, und andern ortten, allenthalben Im hauß, und so oft er ein dienner begert, griff er der register oder zapffen einen oder mer an, In einer belde Ist auß dem keller, der dienner vor der dhur ankomen, fragent was man sein well, welches der König selber an ettlich vnderßhidlichen ortten probiert hat, mit verwundern, volgenz vnß gezeit so sondere glockly by Inen donden, neben einander steent, do Jeder die sein kent.

Weitters*) donden In einem andern gewelb ein offen, do man glesser macht, und brent, drauf auch vf 4. oder 6. personen, und mer bestellt, so in presentia des Königs ettlich gemacht haben.

Item oberhalb ein ziemlichen saal, dorin ein große menge abconterfeichungen, sonderlich von den furnempften Astronomi, dorunder auch Landtgraff Wilhelm In Hessen alle gar lebhaft, auß diesem Saal kan, in ein schönen dhurn geen, neben diesem Saal.

Item In diesem Turn so Rond, steet Ein Astrologischer Globus, so groß als ein vaß, vont von Mösch (Messing) hol, dorumb alle himelische Zeichen, die welt und was dorin, noch artt der Globus, und man das dach oben arttlich hinweg heben und dises Instrument noch des himels lauff richten kan, wie man will.

In diesem Hauß hatt es noch 4. Turn, In welchen alle solche und derglichen Astrologische oder Astronomische Instrumenta, hangent, steent, vf allerhant manier, wunderlichen zue sehen. von Kupffer, Mösch, Zsen, und andern Mettall als groß wie fesser, Item Neder, hoch wie die hallenbartten und schier zen spieß hoch und lang, die er richten, keren, wenden kan, noch des himels Lauff, wie er will, und durch ettlich löchly und wortzeichen, seine sternen und planetten absehen kan.

Auch In seiner kamer neben diesem Saal, neben seinem bett steet ein groß hoch Rad, so ein Deil zu der maur hinauß also gemacht, so er umbkeren kan, in bett, des himels lauff durch ettlich löchly, by der nacht, hindurch zue sehen, und der König wie wier all dorbey vnß mit genuesamb verwundern können, der seltsamen abenthurlichen sachen, so ein groß gelt kost haben, und nit glaub oder dorfur halt, das ein solche Menge und große Astronomische Instrumenta weit und breit gefonden werden.

Item Sonst Im ganzen hauß an allen ortten und wincklen, es voller kunststücke steckt, und Ist und**) weitlaufig zu beschriben, Ja ein ganz libell und buech von nütten wber sonderlichen mit seltsamen dhüren so vf beden seitten vfgent, mit wunderlichen dischen, do allerhant Musica, wie hauszhatt, und vil seltsams dorin steckt, Item werdliche fenster, stuel, sessel, windkell, wendt, betstat, und In somma nit bald vil derglichen sachen gefonden werden.

In mitten dem hoff, ein lustiger brun, mit hundertfeltigen, arttfitiosischen Inventionen, von voren, bildern, dhieren, voglen, vff und vmb den brunen romb.

Vor dem schloß noch ein ander kunsthaus, aller voll derglichen mit vil Zimern, dorin erstlich ein buechdruckery, mit vil personen, do vor dem König, und vnß andern, gleich ettlich bletter gedruckt worden, und sonderlichen von Astronomischen buechern, do er zwey schier drey kammer vol buecher dorneben schon hatt, so hin und wider In die welt verschickt werden.

In diesem andern Kunsthaus auch die glashutten steett sampt neben kamern voller glesser schon gemacht vf den lauff von allerhant sortten.

Weitters steet noch das dritt Kunsthaus etwas weiters dorvon gegen dem

*) Über dieser Zeile steht die Bemerkung: nota diß glashutten vor dem schloß, im andern kunsthaus.

**) Hier ist ein nicht mehr leserliches Wort überschrieben.

Mör zue. So ist ein Mullen, Alda vnder andern ein groß Rad, so gar mit wenig wasser 3. oder 4. wurchung dhuet.

Erstlich das korn zue Mell noch begeren Malt, vnd macht.

Zue dem andern ein schliffmullen driht vnd sziert.

Zum dritten ein stampff mullen, sonderlich von lumpen zu papier.

Zum 4. diß Rad ein ander wasser werck shuert zu etlich brunen werck.

Also auch neben diser Mullen, do man das papier macht, vf allerhant manier, wie solches vor dem Konig apropriert vnd vill bletter gemacht worden in einer geschwinde.

Item ob diser kunstmille hat es noch vil dych vnd wasserfeell, so zuegericht die seltzame effectus dhuent, und Ime nit vil wasser leer abget, dorson kein oberfluß.

Item das viert Konsthauß, nit weit von der Müll so ein Materhoff, der nit allain nutzlich sonder lustig, mit allerhant nutzlichen pratica, allerhandt erziehung huner, pfaben, genß, enten, vnd dauben, wie von vichzucht, vnd pferet. Item seltzame bachoffen, 3. 4. auch 5. vf, vnd neben ein ander, die mit einer hitz alle, oder so vil man will, gewermt konnen werden.

Diß alles vnd noch vil mer gesehen vnd allain das wirdigest beschriben wellen.

Noch diesem huetl diser Astronomus dem Konig, seinen Rhetten, vnd hofgesint, ein lustige Mittag Moltzeit, do man frolich whar mit grosser verwundern, der gesehenen sachen. Vmb Vesperzeit whart man wider vf zu gutschen, vnd schiff gegen abent gen hirsßholm, so gar ein lustigs furstlichs lusthauß.

Mit Jr Konigliche May: vnd Richrheit Ich in guette conuersation Rame vff dißem hauß, so mich alle gar wol leyden mochten, vnd gar gern bey sich hatten. Sonderlich an der Koniglichen Dassel, do er Konig vnd die seynigen wol leiden vnd mier zuhören möchten, wie auch sonst wol erfarn geleerten Hoffrheit hatt, die auch zimlicher massen was gesehen, Sonderlich herr Jacob Krabbe, ein furnemmer richer Langherr so In Dennemarek wonhafft In Schonlant (Schonen), so mier hernach, wie man horen wirt grosse freundschaft, vnd Ehr erzoigt, by Jr May: hoff verhartt Ich vff 6. Dag. Nochgeenz mein vnderthenigst abscheidt nam, da Jr May: sich ganz mer dan gnedigt gegen mier erbott, wie auch vf den faal Ich mich In seinen dienst zu hoff begeben wolt, stattliche anerbietung vnd vnderhaltung anerbott. Lueß mich also vff gutschen mit dem obristen vnd gubernatorn Stein Mols heim, zu Cronnenburg, dohin fhieren vnd geleitten, mit befehl mier dasselbig ganz werck zu zeigen, wie beschach dan. Dieweil mier dan biß anhero mit Astronomischen Instrumenta, vnd Zeichen vngangen, hab ich hir vnden etlich so Ich vnd(?) vnder andern gesehen abrißen wellen lassen, so vil mier möglichen gewesen, den ich In dieser Kunst wenig erfahren, sonder die sternen guggen mit des himels lauff vmbggen lassen, vnd mich vf dem Erdrich, vnd wasser so weit Ich ghen, faren vnd geriethen mogen, beholfen hab. biß anhero.

Die am Schluffe ausgesprochne Absicht, seinem Berichte erläuternde, nach seinen Angaben angefertigte Bilder beizufügen, hat Mörspberg nicht ausführen können. Zum Ersatz hat er (ein Mittel, zu dem er auch sonst oft seine Zuflucht nimmt) die kolorierten Ausschnitte eines Globus und des südlichen und des nördlichen Sternhimmels in Stich eingeklebt. Das Bild des Globus ist aber so groß, daß der für die Risse ausgesparte Raum nicht zureichte und er damit einen Teil der Schlußworte überkleben mußte.

